

Die Zivilschützer können es, wenn man sie lässt

Autor(en): **Herzig, Mark A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **51 (2004)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FOTOS: M. A. HERZIG

SOLOTHURNER ZIVILSCHÜTZER
IM WALLIS

Die Zivilschützer können es, wenn man sie lässt

Zum wiederholten Male arbeiteten Zivilschützer aus dem Kanton Solothurn im Wallis an der Behebung von Unwetter-schäden bzw. deren Folgen und Spätfolgen. Es sind dies Einsätze im freundeigenössischen Sinne, dienen aber auch dem Training unter Echtbedingungen in schwierigem Gelände. Grund genug für Regierungsrat Roberto Zanetti, dem obersten Solothurner ZS-ler, Nachschau zu halten.

MARK A. HERZIG

Die Wasserwasser-Leitungen sind den meisten Leuten, wenn überhaupt, aus der Literatur bzw. dem Film «An heiligen Wassern» bekannt. Wie das aber von nah aussieht, wie geschickt die sonst eher abweisende Natur ausgenützt wird und wovon das Funktionieren dieses urtümlichen Bewässerungssystems abhängt, konnten die Zivilschützer und die sie besuchenden Kantonsvertreter eins zu eins kennen lernen.

Kein Vergnügensreisli

Bei den Arbeiten geht es aber auch darum, entgegen dem Üben auf der sorgsam vorbereiteten Trümmerpiste, unter realen Bedingungen zu führen, Geräte und Maschinen einzusetzen und aktive wie passive Sicherheitsmassnahmen zu befolgen, einzuüben.

Rolf Kaiser (Amt für Militär und Zivilschutz), erläutert zum Auftakt des Besuchstages Regierungsrat Roberto Zanetti (rechts vorne) einen Arbeitsplatz in der Gemeinde Eggerberg (Bild oben). Am Ende dieses (zweitletzten) Arbeitstages Rapport in etwas lockerer Form: Auftrag erfüllt, Ziel erreicht, keine Unfälle.



Davon konnten sich die Besucher im steilen Gelände, geführt von den zuständigen Eggerberger Gemeinderäten und weiteren Funktionären, selber ein Bild machen. Roberto Zanetti, der vergleichbare Sorgen und Nöte aus seinem heimatlichen Puschlav kennt, zeigte sich ob der professionellen Leistungen hoch erfreut. Es zeige sich, dass man auf diese Weise auch den eigenartigsten Überraschungen, die Gelände, Wind und Wetter sowie weitere Auslöser verursachen können, gewachsen sei.

Rafaela Wasmer, die eloquente Gemeindepräsidentin von Eggerberg, dankte für all die Einsätze und die vorzügliche Arbeit, welche die Solothurner schon geleistet hätten. Ihre kleine, exponiert gelegene Gemeinde könnte die notwendigen Instandstellungsarbeiten nie aus eigener Kraft bewältigen. Auf diese Weise würde gleichzeitig – und dieser Ansicht waren

alle Anwesenden – das Verständnis für Sorgen und Nöte der Berggebiete und der inner-schweizerische Zusammenhalt gestärkt.

Sicherheit gross geschrieben

Auch für die eigentliche zivilschützerische Arbeit gab es viel Lob zu hören. Es sei gut und exakt gearbeitet worden, die Planvorgaben wurden eingehalten, da und dort sogar übertroffen. Und dies alles unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften. Das schlug sich nicht zuletzt in einem unfallfreien Einsatz nieder.

In seinem Resümee am Ende des vorletzten Arbeitstages meinte der Eggerberger Zivilschutzkommandant Fridolin Wasmer, es sei wieder einmal belegt worden: «Die Zivilschützer können alles, wenn man ihnen die Werkzeuge gibt, sie ausbildet und wenn man sie auch machen lässt.» □